



## ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

# ZUM SCHABBAT

<i>Tora:</i>	Schemot (2. Buch Moses), 35:1 - 40:38	שמות לה, א-מ, לח
<i>Maftir</i>	Schemot (2. Buch Moses), 12:1-20	שמות יב, א-כ
<i>Haftara:</i>	Jecheskel (Ezechiel), 45:16-46:18	יחזקאל מה, טז-מו, יח

### Inhalt der Thora-Lesung

Einmal mehr wird die Heiligkeit des Schabbat dem Volk in Erinnerung gerufen. Diesmal mit der besonderen Unterstreichung des Verbots, Feuer anzuzünden, um eine absolute Ruhe während des ganzen Schabbattages zu beobachten.

Israel wird aufgerufen, an der Verwirklichung des grossen Werkes der Errichtung des Heiligtums teilzunehmen. Freiwillige und Spezialisten, Kunsthandwerker und Arbeiter treten vor, um ihre Mitarbeit am heiligen Werk anzubieten. Zwei Hauptverantwortliche, Bezalel und Oholiav, sollen die Leistung des Volkes in geordnete Bahnen lenken und koordinieren. G'tt wird ihnen Weisheit und Sachverstand verleihen, welche unerlässlich sind, um die Aufgabe zu einem guten Ende zu führen.

Als bald folgt der Bericht über die Errichtung des Stiftszeltes, der alle in den vorangegangenen Texten schon erwähnten Einzelheiten nochmals bringt und in gewissenhaften Abrechnungen die Totalbeträge in Gold, Silber, Kupfer und weiteren für die Arbeit verwendeten Materialien aufführt. Nach der Errichtung des Stiftszeltes wird das Ganze Mosche vorgeführt; nach einer raschen Prüfung stellt dieser fest, dass das vollendete Werk ganz und gar den von G'tt gegebenen Befehlen entspricht; und so segnet er das Volk.

Am ersten Tag des ersten Monats wird das Heilige Zelt eingeweiht. Die Söhne Arons werden zu ihrem priesterlichen Dienst gerufen, und die Herrlichkeit G'ttes in Gestalt einer dichten Wolke bedeckt fortan das Stiftszelt. Von nun an wird dieses Heilige Zelt alle Ortswechsel des Volkes während der langen Zeit seiner Wanderungen begleiten, und G'tt wird dargestellt, der eigentliche Lenker dieses Volkes, das Ihm für immer geweiht ist. Das zweite Buch Moses (Schmot) endet mit dem Bild des Friedens und der Ruhe eines organisierten Israel, das um den geistigen Mittelpunkt seines gesellschaftlichen Lebens gruppiert ist.

An diesem Schabbat werden zwei Torarollen ausgehoben. Aus der zweiten Rolle wird Parschat Hachodesch: Schmot, Kapitel 12, Satz 1 – 20, das von der Einsetzung des Pesachfestes handelt, vorgelesen.

## Inhalt der Haftara-Lesung

Die Haftara aus dem letzten Teil des Buches Jecheskel ist eine Beschreibung des neuen Jerusalem, das nach der Beendigung des Exils erstehen soll. Der Prophet, in Gedanken hingerissen von dem kommenden Jeruschalaim, rekonstruiert den Tempel, beschreibt seine Proportionen und seine Formen, organisiert die zukünftige Priesterschaft und den erneuerten Kult. Er legt auch den geographischen Plan des neu organisierten Königreichs fest und teilt es unter die Stämme auf, die aus den vier Enden des Exils zurückgekehrt sind. Aus diesen Bestimmungen werden nun die Vorschriften für die Opfer von Rosch Chodesch (Neumond) Schabbat und Feiertagen beschrieben. In der Haftara werden dann die Opfer vom Pessach der Zukunft genauer abgehandelt. So wie die Parascha Hachodesch auf Pessach vorbereitet, erwähnt auch die Haftara Hachodesch das Pessachfest.

## Die Verbindung in der Mitte

von Rabbiner Michael Goldberger, Zürich

Provisorien, so sagt der Volksmund, währen am längsten. Dies kann man mit Fug und Recht auch vom Stiftszelt behaupten, dessen Bauanleitung uns in den vergangenen Wochenabschnitten beschäftigt hat und auch diese Woche wieder im Mittelpunkt der Thorallesung steht. Warum nur, so könnte man sich fragen, werden vier ganze Wochenabschnitte der Beschreibung des Mischkan gewidmet, wobei Wiederholungen offensichtlich billigend in Kauf genommen werden? Dabei übersieht man gerne, dass das provisorische Heiligtum das jüdische Volk mehr als 500 Jahre begleitete und damit länger verwendet wurde, als der erste oder der zweite Tempel in Jerusalem stand. Während der Eroberung Kanaans, zur Zeit der Richter und der ersten Propheten, drehte sich alles um unseren Mischkan, der lange in Schilo, aber auch anderswo aufgestellt war. Das besondere des Stiftszeltes bestand ja gerade darin, dass es auseinander gebaut und somit leicht transportiert werden konnte. Während der 40-jährigen Wanderung durch die Wüste galt es dann auch immer wieder von neuem, aus den einzelnen Teilen das ganze Mischkan zusammenzusetzen.

Der Mischkan selbst bestand bekanntlich aus 48 Balken, von denen jeder einzelne rund 5 Meter hoch, 75 Zentimeter breit und 50 Zentimeter tief war. Je 20 Balken wurden zu zwei Längswänden zusammengefügt. Die restlichen acht Balken ergaben eine Seitenwand. Die vierte Seite diente – mit Vorhängen versehen – als Eingang. Die Thora beschreibt detailliert (und wie wir gesehen haben mehrfach), wie diese Balken zusammengehalten wurden (vgl. 2. B. M. 36:20 – 34). Die Böden der Balken wurden mit Zapfen versehen, und sowohl oben als unten gab es Ringe, die jeweils zwei Balken miteinander verbanden. Entscheidend waren allerdings Querbalken, welche durch Ringe geschoben wurden, die von aussen an den Balken festgemacht waren. Pro Wand gab es je vier Querbalken, die man von weitem allerdings für zwei hielt. Der Einfachheit halber wollen wir hier lediglich eine Wand genauer unter die Lupe nehmen, nämlich eine Längswand. Sie bestand also aus 20 Balken und war insgesamt 15 Meter lang. Jeder Balken besass nach aussen hin im oberen wie im unteren Drittel je einen Ring. Durch diese Ringe wurden die Querriegel geschoben. Diese Riegel waren allerdings nur halb so lang wie die Wand selbst. Man brauchte also jeweils zwei Riegel, die aneinanderstiessen, um die gesamte

Wand im oberen Drittel zu befestigen, sowie zwei Riegel, um die gesamte Wand im unteren Drittel zu fixieren. Wer das Mischkan nur äusserlich betrachtete, sah nur zwei Querbalken, einen oben und einen unten. Dass es in Wahrheit vier waren, wussten nur die Eingeweihten.

Einem lauen Wind dürfte der Mischkan derart verstrebt standgehalten haben. Was aber, wenn es in der Wüste so richtig stürmte? Die Querbalken befestigten ja jeweils nur eine Hälfte der Wand womit die Gefahr bestand, dass sie in ihrer Mitte auseinanderfiel. Um dies zu vermeiden, gab es eine weitere Vorrichtung, einen mittleren Querbalken, den so genannten «briach tichon». Durch die 48 Balken, welche die drei äusseren Wände des Mischkans bildeten, wurde ein Loch gebohrt, durch welches der mittlere Riegel geschoben wurde. «Und die mittlere Querlatte fertigte man an, dass sie mitten durch die Bretter gehe; sie reichte von einem Ende bis zum anderen» (2. B. M. 36:33). Dieser «briach tichon» war von aussen nicht zu sehen – er verlief ja im Inneren der Balken –, und doch garantierte gerade er, dass alle Wände zusammenhielten. Die mittlere Stange, so behauptet Jonathan Ben Uziel, sei aus dem Holz der Zeder geschnitzt gewesen, die einst Abraham gepflanzt hatte. Während der Mischkan transportiert wurde, stand sie wie ein Pfahl gegen den Himmel gereckt. Sobald die Balken aneinandergereiht wurden, schlängelte sie sich dann einer Schlange gleich durch alle hindurch. Kein Wunder sind sich unsere Weisen einig, dass der «briach tichon» ein wahres Wunderwerk war. Die herausragende Eigenschaft bestand darin, dass er von einem Ende bis zum anderen reichte, dass sie alle Balken miteinander verband, unabhängig davon, wo sie standen. Im Gegensatz zu den anderen sichtbaren Querbalken, welche einen Teil der Balken von aussen verbinden, umfasst der «briach tichon» alle Balken, die er in ihrem Inneren zusammen hielt.

Es gibt zwei Formen von Einheit. Die eine besteht darin, dass ich 20 Balken nehme, Ringe anbringe und sie äusserlich verbinde. Bei einer guten Atmosphäre hält dies durchaus stand. Bei schwierigen Bedingungen aber bricht sie entzwei. Die andere Form von Einheit verbindet im Innern. Sie erkennt, dass alle dazugehören, dass alle eins sind, unabhängig von Äusserlichkeiten. Der Kli Jakar (R. Schlomo Efraim aus Lontschin) zur Stelle stellt diesen Mittelbalken in den Mittelpunkt. Er verbinde die Gegensätze, so wie Sterne die Verbindung zwischen Himmel und Erde bildeten und so wie Weise die Verbindung zwischen gegensätzlichen Menschen finden. Balken heisst auf Hebräisch «kescher». Die drei Buchstaben, welche dieses Wort formen, ergeben in anderer Reihenfolge «kescher – Verbindung» oder «scheker – Lüge». Ein Balken lügt, wenn er vorgaukelt, eine ganze Wand zusammenzuhalten, in Wirklichkeit aber nur die eine Hälfte vertritt. Ein richtiger Balken aber verbindet nicht aufgrund von Äusserlichkeiten, sondern aufgrund seiner tiefen Überzeugung, dass nur alle zusammen einen Mischkan bilden können, einen Ort, an welchem Gott den Menschen trifft.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel  
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an [igb@igb.ch](mailto:igb@igb.ch), Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>  
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2004 im jüdischen  
Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.  
Herr Edouard Selig hat die Torah- und Haftaralesungen zusammengefasst.  
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.  
Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

# WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i> <b>mit Einschaltungen für Schabbat Hachodesch</b>	104-109	336-344
	<i>Blaues Buch</i> 40-41	
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
<b>Haftara: Hachodesch</b>	<i>Pentateuch (Rödelheim)</i> 140	
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch</i> 10	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch</i> 10	394-396
<b>Segen für den neuen Monat</b>	122-123	396-398
↔ <b>Rosch Chodesch Nissan ist Dienstag</b>		
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<b>mit Einschaltungen in der Wiederholung</b>	<i>Blaues Buch</i> 40-45	
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אֲחִינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנִּתְּוָנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בֵּיבְשָׁה,  
הַמְּקוֹם יִרְחַם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרִוְחָה וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָה וּמִשְׁעָבוֹד לְגִאָּה,  
הַשְׂתָּא בְּעִגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

## **Heute (17. März):**

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	18.40
Maariw	19.20

## **Wochentags:**

Morgens: Sonntag (18. März)	07.45
Montag, Mittwoch bis Freitag (19, 21. – 23. März)	06.45
Dienstag (20. März) <b>Rosch Chodesch</b>	06.30
Abends: Sonntag bis Donnerstag (18. - 22. März)	18.15
Montag (19. März) <b>Jom Kippur Katan</b> , Mincha auch um	12.40

## **Schabbat Wajikra (23./24. März):**

Eingang (Mincha & Maariw)	18.30
Schacharit	08.30